

Arbeitshinweise Weinbau im Juni

Dr. Volker Jörger,
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Nach ausgeprägt niederschlagsreicher und kühler Witterung in den Monaten März und April brachte die zweite Maihälfte mit ihrer warmen, sonnigen Witterung die Rebentwicklung rasch voran. Bei einem Entwicklungsstand der Reben entsprechend dem langjährigen Durchschnitt ist mit dem Blühbeginn im Oberrheingraben etwa ab dem 5. Juni zu rechnen, sorten- und standortabhängig werden die übrigen Flächen bis zur Monatsmitte folgen. Der Gescheinsansatz ist sehr gut, die Reben stehen allgemein wüchsig und gut versorgt.

Bodenwasservorräte gut gefüllt

Die Bodenwasservorräte sind gut gefüllt. Die über ganz Baden auftretenden Niederschläge zwischen dem 14. und 19. Mai haben allgemein zu Primärinfektionen durch *Peronospora* geführt und in der Folge die allgemeinen Pilzbekämpfungsmaßnahmen in Gang gesetzt.

Die Regulierung der Traubenwicklerarten mittels

Pheromonverfahren hat nach den momentanen Bonitureergebnissen zu guten Erfolgen geführt. Schadmilben konnten nur in Einzelfällen zu einer optisch wahrnehmbaren Auswirkung an den Trieben führen.

Bewirtschaftungsmaßnahmen

Die Düngung der Ertragsanlagen konnte im Zeitraum bis zum 20. Mai erfolgen. Sie hat in Verbindung mit den aufgetretenen Niederschlägen zu einer guten Ernährungswirkung bei den Reben geführt.

Vorhandene Begrünungen sollten aufgrund der bisher moderaten Temperaturen und ausreichenden Niederschläge erhalten und im Laufe der Vegetationsperiode bodenwasserschonend gepflegt werden. Auf ein Umbrechen und die damit einhergehende starke Stickstofffreisetzung sollte aufgrund der guten Rebentwicklung und der in Verbindung mit der einsetzenden Erwärmung zu befürchtenden, starken Botrytisförderung verzichtet werden.

Bei Weinbergsböden mit geringer Wasserspeicherfähigkeit sollte unter Wassermangelbedingungen vorzugsweise nach der Blüte auf eine Abdeckung mit organischem Material (zum Beispiel Stroh) gesetzt werden. Eine eventuell erforderliche Bodenbearbeitung zur Vermeidung von Wuchsdepressionen sollte mit einer unmittelbaren Wiedereinsaat kombiniert werden. Vorzugsweise sollte jedoch in solchen

Fortsetzung nächste Seite

Termin

Am Dienstag, dem 24. Juni, um 19.00 Uhr findet die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes der Badischen Rebenpflanzguterzeuger im Gasthof „Sonne“ in Malterdingen statt. Gastreferent ist Peter Wohlfarth, der Geschäftsführer des Badischen Weinbauverbandes. □

Standorten eine ausreichende Wasserversorgung durch die Bewässerung mittels Tropfbewässerungssystemen geprüft und nach Möglichkeit eingerichtet werden.

Infolge der zurückliegenden drei sommernassen Jahre wird zur Sicherstellung der Magnesiumversorgung der Reben bei den Rebschutzmaßnahmen „Abgehende Blüte (= 80 % der Blütenköpchen abgeworfen)“ und „erste Nachblütespritzung“ die Zugabe von Bittersalz als Magnesium-Blattdünger im Umfang von mindestens 5 bis 7 Kilogramm Magnesium pro Hektar beziehungsweise 15 bis 25 Kilogramm Produktmenge pro Hektar zur Spritzbrühe empfohlen.

Die zurückliegende, wechselfeuchte Witterungssituation mit zum Teil sehr kühlen und zum Teil sehr heißen Phasen hat in gefährdeten Standorten zum Teil zum Auftreten von Chlorose geführt. Hier sollten die entsprechenden Präparate (zum Beispiel Basafer, Sequestrene, Folicin) zur Einzelstockbehandlung eingesetzt werden. Über einen starken Eingriff in die Ertragsstruktur und die Bodenstruktur sowie die Bodenhumusversorgung kann die Befallsgefährdung durch



Die Reblüte 2008 liegt zeitlich im Bereich des langjährigen Durchschnitts.



Chlorose in entsprechenden Rebstandorten nachhaltig verringert werden.

Der Gescheinsansatz und die Gescheinsgrößen zeigen ein gutes Bild. In Verbindung mit der konsequenten Beseitigung von Doppeltrieben, Triebbüscheln und Kümmertrieben ist auf eine lockere Laubwandstruktur und die Begrenzung der Anzahl der Gescheine pro Rebstock in den Bereich von maximal 20 bis 25 Gescheinen hinarbeiten. Diese frühzeitigen Maßnahmen zur Ertragssteuerung sind aufgrund ihrer arbeitswirtschaftlichen Vorteile und der sehr positiven Auswir-

kungen auf den Rebschutz Erfolg insbesondere in Anlagen mit überhöhtem Ertragsansatz, in den meisten Junganlagen und in Anlagen zur Erzeugung besonderer Qualität anzustreben.

Junganlagen sind in den kommenden Wochen rechtzeitig und konsequent aufzuheften und austreibende Geiztriebe bis in Höhe des späteren Stammes frühzeitig zu entfernen. Neben der Verbesserung des Rebschutzerfolges wird hierdurch die Erzeugung eines wundenarmen beziehungsweise wundenfreien Rebstammes zur langjährigen Nutzung der Rebanlage erreicht.

Rebschutz

Trotz der seit Ende März bestehenden Austriebsbereitschaft der Reben und der Verzögerung des Austriebs bis in die letzte Aprildekade haben die Gelegenheitsschädlinge wie Erdraupe, Rhombenspanner und Springwurm nur vereinzelt zu Schäden geführt. Auch die Schädigung durch die Kräuselmilben waren nur selten festzustellen. Die Regulierung der Traubenwicklerarten ist unter den gegebenen Witterungssituationen im April und Mai gut gelungen.

Nach den erfolgten Pero-



Peronospora- (Bild links und Mitte) und Oidium-Auftreten (Bild rechts) stellen insbesondere in den Monaten Juni und Juli eine große Gefährdung für die Rebbestände dar.



Eine produktive Begrünung ist der beste Schutz für die Bodenstruktur und gegen einen übermäßigen Stickstoffschub in den kommenden Wochen.
Bilder: Jörgen

nospora-Primärinfektionen haben die Winzer etwa ab dem 20. Mai mit den allgemeinen Rebschutzmaßnahmen gegen die Pilzkrankheiten begonnen und waren bisher vor gut lösbare Aufgaben gestellt. Allerdings mussten im Sinne eines indirekten Rebschutzes sehr viele Doppeltriebe und Triebbüschel im Kopfbereich und an den Fruchtruten entfernt werden.

Die anstehenden Bekämpfungstermine gegen die beiden Pilzkrankheiten sind in Abhängigkeit von Niederschlags- und Temperaturentwicklung, von Laubzuwachs der Reben und der Wahl der Rebschutzmittel festzulegen. Der Bekämpfungstermin „abgehende Blüte“ stellt die wichtigste Behandlungsmaßnahme während der gesamten Vegetationsperiode dar und muss daher insbesondere von der Terminwahl standort- und sortenbezogen optimal gestaltet werden.

Für den Erfolg des Rebschutzes von besonderer Bedeutung ist in den kommenden Wochen die Applikationstechnik und eine angepasste Fahrgeschwindigkeit. Auch die Berücksichtigung der Windgeschwindigkeiten während der Rebschutzmaßnahmen nehmen einen erheblichen Einfluss auf den Rebschutzerfolg.

Rebveredlung

Für die Rebveredler brachte der niederschlagreiche Verlauf der Monate März und April einige Probleme bei der Bodenvorbereitung in den Rebschulen mit sich. Häufig wurde mit der Bodenvorbereitung noch gewartet, um eine bessere Qualität erreichen zu können. Hierdurch rückten die Termine Bodenvorbereitung, Folien legen und Einschulen in Verbindung mit dem Vortreiben und Abhärten der Reben in ein sehr enges Zeitfenster. Die wesentlichen Arbeiten konnten im Gegensatz zu den zurückliegenden Jahren eigentlich erst Anfang Mai begonnen werden. Während der hohe Bodenwassergehalt die Vorbereitungsarbeiten behinderte, konnte nach dem Einschulen bei guter Bodenfeuchte und vereinzelt stärkeren Niederschlagsereignissen eine sehr gute Startsituation für die Pfropfreben erreicht werden.

Hohe Bodenfeuchte in den Rebschulen erhöht der Peronospora-Infektionsdruck außerordentlich stark und fordert in den kommenden Wochen von den Veredlungsbetrieben einen intensiven und termingerechten Rebschutz bei hoffentlich einigermaßen günstigen Bodenverhältnissen. □